

Presseinformation

280/10

Kiel, 14. September 2010

Ellen Streitbürger zum Entwurf eines neuen Schulgesetzes: „Puzzle mit unbekanntem Motiv.“

Kiel. DIE LINKE im Schleswig-Holsteinischen Landtag kritisiert den heute vom Bildungsminister erläuterten Schulgesetzentwurf als ein Puzzle mit unbekanntem Motiv. Statt eine klare Linie nach pädagogischen Kriterien zu zeichnen, entziehe sich Dr. Klug der Verantwortung, indem er allen alles freistelle. Es bleibe eine Reihe von Individualentscheidungen, die in der Summe nicht zu einem vernünftigen Gesamtkonzept führten.

„Herr Klug startet mit seinem Gesetzesentwurf ein Experiment, in dem die Schülerinnen und Schüler die Versuchsobjekte sind“, erklärt Ellen Streitbürger, bildungspolitische Sprecherin der LINKEN Landtagsfraktion. „Herr Klug überträgt die Entscheidungen, welcher Bildungsgang (G8/G9) an einer Schule Anwendung findet, den Schulleitern, -konferenzen und Schulträgern. Die Betroffenen selbst, nämlich die Schüler- und Elternvertreter haben kein Mitspracherecht. Welches der Experimentieranordnungen, ob G8 oder G9, ob Binnen- oder äußere Differenzierung, das schaut sich das Ministerium zunächst einmal an, um dann zu entscheiden, welches Modell am besten geeignet ist. Das ist eine unzumutbare Verschiebung von bildungspolitischen Entscheidungen auf die Schulen.“

Weiterhin fordert das Ministerium von den Schulen eine Entscheidung mit Bestand. Jedoch hält sich das Ministerium offen, wann man Gemeinschaftsschule und Regionalschule zu einer Schulform zusammenführen möchte.

„In dem vorliegenden Gesetzesentwurf wird die Binnendifferenzierung in den Gemeinschafts- und Regionalschulen geschwächt und die Gymnasien weiter gestärkt. Schleswig-Holstein braucht keine Polarisierung im Bildungsbereich, wir brauchen Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit“, so Streitbürger. „Wir brauchen kein Schulmodell aus der Mottenkiste, wir brauchen eine verlässliche Bildungspolitik, die moderne pädagogische Ansätze berücksichtigt. Und wir brauchen endlich einen Minister, der Verantwortung übernimmt, statt diese weiter zu delegieren und dabei Chaos zu verursachen.“